

Glanzvolle Proklamation in Pulheim

Freibier vor dem Karnevalszug!

Der „kleine Gürzenich“ war gerappelt voll

Von Eugénie Bott

Pulheim (eu) — Die Karnevalsgesellschaft „Ahl Häre“ mußte in diesem Jahr auf ein ergiebiges Büttenthema verzichten: Das vielbeklagte Saalproblem hatte sich in Wohlgefallen aufgelöst. Das erste „Pullem Alaaf“ auf das neue Dreigestirn wurde am Samstag in Pulheims „guter Stube“, dem renovierten Saal des Hubertushofes, ausgebracht.

Der „kleine Gürzenich“ (Präsident Hermann Rohde) war dann auch gerappelt voll, als das Jugendfanfarenkorps und das Kindertanzkorps der „Ahl Häre“ einmarschierten. Clarissa Dohle, Tanzmariechen der Mini-Truppe, die nun unter Leitung von Norbert Rohde zum drittenmal im Pulheimer Karneval auftrat, bekam den ersten „Hausorden“ von Elferratspräsident Christian Pöttgen.

Der lautstark und rhythmisch intonierte Einmarsch des neuen Dreigestirns riß das Publikum erstmals von den Stühlen. Die Proklamation des Prinzen Gerd II. (Gerd Piehl), Bauer Karl Heinz Dopheide und der Jungfrau Henriette (Heinrich Moll) nahm Bürgermeister Robert Dohmen vor: „Es sind alles echte Vertreter des Pulheimer Karnevals.“ Trotz Ebbe in der Gemeindegasse habe er noch einiges für den Karneval lockermachen können, meinte Dohmen und überreichte ein Geldgeschenk. Mit einem Seitenhieb auf die Saalschulden feixte die Kapelle: „Wer soll das bezahlen?“

Doch wenn es nach Prinz Gerd II. geht, sind Geldsorgen

während seiner Regierungszeit die geringsten Sorgen.

Er verlangte: „Von Weiberfastnacht bis Aschermittwoch müssen alle Gaststätten durchgehend geöffnet bleiben“, und: „vor dem Karnevalszug gibt es für jeden Freibier.“ Gemeinderat und Elferrat wurden dazu verdonnert, den Zugweg zu säubern, „damit die Kamelle nit in de Sod falle“.

Vor dem Freibier gab es jedoch erstmal Wein — aus dem Riesenpokal, den die Wirtin des langjährigen Vereinslokals Zum Treppchen den „Ahl Häre“ überreichte.

Schlag auf Schlag ging es dann weiter: mit dem farbenprächtigen Kölner Reiterkorps Jan van Werth, den Pulheimer Büttrednern Heinz Schmitz, Heinz Wilden, Ludwig Quenell und Willi Struzina, den bekannten „sechs Sängern“ der „Ahl Häre“, dem Veedelszog als „Auswärtige Karnevalsgesellschaft“, den „Rheinischen Sangesfreunden“ und den „Blauen Jungs“ aus Lövenich.

Mit Präsident Hermann Rohde waren alle einer Meinung. Sein neues Lied „Loß mer an de Theke jonn“ verspricht wieder ein Hit zu werden.



Die Pulheimer Karnevalsgesellschaft „Ahl Häre“ kennt keine Nachwuchsorgen. Wer von den jungen Mitstreitern nicht im Fanfarenkorps ist, der macht im Kindertanzkorps mit. Bilder: Helmut Weingarten

Fanfarenkorps: Keine Konkurrenz gegen Bürgerverein

„Platten-Jünglinge“ müssen fleißig üben

Pulheim. Nicht nur von der Platte erklingen die Fanfarenklänge. Die rotberockten Jungen des Pulheimer Musik- und Fanfarenkorps haben sich in diesem Jahr ihren Platz im Pulheimer Vereinsleben ertrummelt und erblasen. Mit einer Schallplatte — der zweiten übrigens, die zur Zeit in Pulheim verkauft wird, wollen sie ihren Leistungsstand auch nach außen hin beweisen.

Dabei sah es im Anfang gar nicht so gut für das Musik- und Fanfarenkorps aus. Vor fast einem Jahr, im Dezember 1970, war die zwei-jährige Ehe mit der Karnevalsgesellschaft Ahl Häre, an ihrer Spitze Präsident Hermann Röhde, nach heftigem Streit auseinandergegangen. Doch die Krise dauerte nicht lange. Das Korps machte seinen Weg und steht heute besser als je zuvor da.

Architekt Willi Dohle war es, der vor einigen Jahren die Idee zu dem Musikzug hatte. Über die Schulen bekam er Kontakt mit Jugendlichen und begann zunächst mit 16 Jungen. Das Interesse schwand, als die Musiklehrer aus Knechtsteden zunächst nur die Notenlehre propagierten. Es blieben nur noch acht Jungen übrig. Doch es ging wieder bergauf, als man zunächst nach Schallplatten spielte und dann Musiklehrer von der Rheinbraun zum Üben hatte.

Auch nach der Trennung von der Pulheimer Karnevalsgesellschaft hielt die Entwicklung an. Heute gehören dem Korps 25 Jungen an. Zur „Begleitung“ wurde eine Mädchen-Ballettgruppe gegründet, die inzwischen auf neun Mitglieder angewachsen ist. Ein befreundetes Blasorchester begleitete die Jungen bei ihren Auftritten in der vergan-

genen Session. In einigen Jahren soll aus dem Nachwuchs ein eigenes Orchester aufgebaut werden.

Das musikalische Verständnis und die musikalische Bildung wollen die Verantwortlichen fördern. Und bis jetzt klappt es ganz gut. Zu den wöchentlichen Probestunden in der Pulheimer Realschule — zwei Lehrer betreuen die Jungen — kommen alle sogar bei Wind und Regen.

Außer den ständigen Auftritten müssen schon wieder Vorbereitungen für die kommende Session getroffen werden: Das Pulheimer Korps ist schon fast ausgebucht. Dabei kann man die Jungen auch in der Stadt Köln erleben. Erster Höhepunkt wird Anfang Januar die Sitzung im Pulheimer Hubertushof sein. Dabei soll auch der erste Orden verliehen werden.

Die Angriffe gegen die eigene Platte weist Vorsitzender Willi Dohle zurück: „Wir haben schon vorher die Idee dazu gehabt. Auf keinen Fall wollen wir dem Bürgerverein Konkurrenz machen. Und schließlich geht ja auch vom Verkaufserlös unserer Platten ein Teil für wohltätige Zwecke ab.“ Den guten Willen haben die Verantwortlichen bereits bewiesen: Auch auf der Platte des Bürgervereins sind sie mit drei Stücken vertreten.